

dolf nebst Gemahlin hat Pest am Montag verlassen und wird sich in den nächsten Tagen nach seiner Residenz Prag begeben.

Die Pariser Telegramme melden, erregt in der französischen Hauptstadt ein Artikel, welcher aus der Feder des Ministers des Auswärtigen, Herrn Barthelemy St. Hilaire, gestossen ist, viel Aufsehen. Dieser Artikel soll in der nächsten Nr. der Berliner „Deutschen Reoue“ veröffentlicht werden, scheint aber schon vorher in Paris seinem vollen Inhalte nach bekannt geworden zu sein. Herr Barthelemy St. Hilaire theilt in dieser seiner jüngsten Aeußerung die Haltung Deutschlands in der Tunis-Affaire sehr freundlich, scheint aber gleichzeitig einem etwas obföhligen Urtheil der Reoue über Gambetta beigekimmt zu haben. Infolge dessen ist Barthelemy St. Hilaire der Gegenstand heftiger Angriffe seitens der gemäßigten Blätter. Von dem literarischen Sekretär Gambettas, Herrn Josef Reinach, inspirirte „Voltaire“ meint bis jetzt sei klar, daß Saint-Hilaire unmittelbar vor seiner Demission stehen müsse, da er sonst nicht so undiplomatische Schreibweise in die Welt schicken würde; es sei jedenfalls ein erfreulicher Fortschritt der Seiten, der einem deutschen Blatte gestattet, den Minister des Aeußern Frankreichs zum Pariser Correspondenten zu haben. — In Tunis ist der erste Akt der Komödie mit dem Abschluß des Vertrages beendet, der zweite wird voraussichtlich lediglich in diplomatischen Verhandlungen bestehen, die die französischen Generale auf ihren sorgfältigen Recognoscierungen nirgend auf nennenswerthen Widerstand stoßen.

Als eine Antwort auf das Manifest der russischen Kaiser vom 11. d. d. darf man eine neue nihilistische Proclamation betrachten, die in diesen Tagen aus der neuen Ductee der „Narodnaja Wolja“ hervorgegangen ist. Derselbe überdrüben „An Alexander III. Von Gottes Gnaden Kaiser aller Reußen“ König von Polen, Großfürst von Finnland etc. Im Namen des Volkes, — beginnt mit einer rücksichtslosen Verurteilung des ermordeten Czaren und bespricht dann die kläglichen Zustände des Reiches, wobei immer und immer wieder mit schneidender Bitterkeit die Frage aufgeworfen wird: Was hat Alexander III., der Czars-Besieger, der Czars-Größer, hier zur Abhilfe gethan? Dann schließt die Proclamation mit den Worten: „Dies, O. W. Majestät, ist das wahre, ehrliche, gereue Spiegelbild der bisherigen Beherrschung eines Staates, dessen Herrschaft das Ereigniß des 1. (13.) März in O. W. Majestät Hände legte. Dies, O. W. Majestät sind Zustände, welche beweisen, daß die Befreiung noch nicht stattgefunden, sondern daß diese erst kommen wird, weil sie kommen muß. Auf die allerhöchsten Wünsche des Volkes nach Befreiung von unerträglichen Joche antwortete O. W. Majestät mit dem Manifeste vom 29. April/11. Mai. Also auch O. W. Majestät werden getäußt, also auch die O. W. Majestät machen sich die falschen Rathgeber breit, auch unter der Regierung O. W. Majestät soll das ehrliche Wort jedes getreuen Unterthanen in den Gisklappen Sibiriens oder in den Kerker der Festungen verhallen? O. W. Majestät appelliren an das Volk, daß es der Gewalt helfe, daß alle getreuen Unterthanen zur Ausrottung der schändlichen Rebellion beitragen mögen, welche Anstand mit Schmach bedeckt, behelfen mögen zur Wiederherstellung der Ordnung und Wahrheit in den Institutionen, die Anstand von seinem Wohlthäter, O. W. Majestät und „geliebten“ Vater geschenkt wären. Auch wir wollen die Ordnung und vor Allem die Wahrheit in den Institutionen. Wenn O. W. Majestät von Gottes Gnaden Kaiser aller Reußen sind, so haben wir das Recht zu fordern, daß O. W. Majestät auch mit Gottes Gnaden regieren, das herrschende Unkraut ausjäten, den Weg frei machen für jene ehrlichen Söhne des Volkes, welche, mit dessen Vertrauen ausgestattet, mit der Regierung O. W. Majestät gemeinlich beraten sollen, was das Land heute noch beschiden wünscht, warum es jetzt noch bittet, warum es aber später mit unwiderstehlicher Gewalt fordern müßte. Mögen O. W. Majestät des Ereignisses vom 1. (13.) März eben so wenig vergessen, wie wir unserer Märtyrer, mögen O. W. Majestät nicht

jenen Individuen vertrauen, welche den 1. (13.) März durch ihre verkehrten Rathschläge herbeiführen, versammeln O. W. Majestät Ihre Völker um sich, hören Sie deren Wünsche ohne Vorurtheil an, und weder O. W. Majestät, noch der Staat wird eine weitere Katastrophe mehr zu fürchten haben.“ Das S. P. Executiv-Comité. Der Congress.

Die Erklärung des Fürsten Alexander von Bulgarien, die Kone niedergulegen, wenn die demnächst einberufende Nationalversammlung die Machbefugnisse der Regierung erweitert, hat eine starke Bewegung zu Gunsten des Fürsten bei der bulgarischen Bevölkerung hervorgerufen. Der Fürst scheint daraus Kraft zu einem sofortigen scharfen Vorgehen geschöpft zu haben. Wie ein Wiener Privattelegramm mittheilt, hat der Reuen Freien Presse zufolge bereits die Verhaftung des ehemaligen bulgarischen Ministers Karawelow in Sofia stattgefunden. Gleichzeitig ist über Rußland, Widdin, Tirnowa und Sofia, also über die bedeutendsten Städte Bulgariens der Besatzungsstand verhängt und Privatpersonen die telegraphische Correspondenz untersagt worden. Das betreffende Telegramm fügt trocken hinzu: „In allen Städten große Aufregung“. Wandel kann das nicht nehmen, nachdem in der kurzen Zeit ihrer unbeschränkten Freiheit die Bulgaren sich einer gründlichen Zuchtlosigkeit erlassen. Die ernsteste Frage ist jetzt die, ob der Fürst von Bulgarien nunmehr auch die genügende materielle Macht besitzt, um die angeordneten Maßregeln mit Erfolg durchzuführen.

Die Konvention, welche den Grenzstreit zwischen Griechenland und der Türkei endgültig schlichtet, ist, wie dem englischen Oberhause der Staatssecretär des Auswärtigen, Lord Granville, mittheilt am Dienstag Nachmittag unterzeichnet worden.

Deutschland.

— (Der Kaiser) hatte am Montag nach seiner Rückkehr von Potsdam eine längere Konferenz mit dem Fürsten Bismarck. Dienstag früh inspicirte der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde die combinirte Garde-Infanterie-Brigade und wohnte später in Potsdam einem im nächsten Familienkreis anlässlich des Geburtsfestes der Königin von England stattfindenden Diner bei.

— (Die Vermählung der Prinzessin Victoria von Baden) mit dem Kronprinzen von Schweden wird nach neuer Mittheilungen spätestens gegen den 1. October d. J. erfolgen. Von schwedischer Seite wünscht man den Termin noch vorgerückt, da die Hauptkislafelten in Stockholm stat finden sollen und mit Anfang des October die milde Jahreszeit für die nordische Hauptstadt vorüber ist. Der König und die Königin von Schweden werden der Hochzeit in Karlsruhe nicht beiwohnen, da nach dem Staatsgrundgesetz der Monarch das Land nicht verlassen kann, wenn der Kronprinz außer Landes ist.

— (Parlamentarische Soirée.) In der am Montag Abend stattgehabten parlamentarischen Soirée bei dem Fürsten Bismarck waren vorzugsweise Mitglieder der Deutsch-Konservativen und der Reichspartei anwesend. Von National-Liberalen wurden die Abgeordneten Laporte und Gneist bemerkt, hierzu kamen auch einige Mitglieder der liberalen Gruppe, wie der Abgeordnete Schaus, endlich auch der Abgeordnete Mosle. Auffallend war es, daß das Centrum durch keines einer Mitglieder vertreten war. Die Unterhaltung bewegte sich in durchaus zwangloser Form. Von politischen Themen wurde das Unfallversicherungsgesetz verschiedentlich erörtert. Fürst Bismarck erklärte hierbei, daß das genannte Gesetz unter allen Umständen, und wenn nicht jetzt, so doch in späterer Zeit zu Stande kommen müsse. Er legt das höchste Gewicht hierauf, ebenso aber auch auf Bewilligung des Staatszuschusses. Seiner Ansicht nach dürfe, wenn in dieser Saison nichts mit dem Gesetze erreicht werde, der Gegenstand nicht ruhen, vielmehr müßte der Entwurf immer und immer wieder eingebracht werden. Auch die Hamburger Frage wurde gesprächsweise getreift; die Gäste des Kanzlers nahmen bezüglich dieser Angelegenheit den Eindruck mit, daß der Kanzler diese Frage als abgethan

und die Einverlebung Hamburgs in den Zollverband als selbstverständlich betrachtete. Schließlich kam der Reichskanzler auch auf den spärlichen Versuch der Reichstagsfraktionen zu sprechen und erklärte, er würde vielleicht im nächsten Jahre hierüber durch Abhilfe zu schaffen suchen, daß Reichstag und preussisches Abgeordnetenhaus zu gleicher Zeit tagten. Die süddeutschen Mitglieder würden dann einsehen lernen, inwieweit es vorthelhaft sei, in jedem der beiden Parlamente den Etat jährlich zu beraten.

— (Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht eine kaiserliche Verfügung, durch welche die Berufung einer außerordentlichen Synode zur Berathung einer Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung für die evangelisch-reformirte Kirche der Provinz Hannover angeordnet wird.

Provinz und Umgegend.

— Der Besuch der Halleischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung war am letzten Sonntag ein erfreulich lebhafter und es steht wohl zu erwarten, daß nunmehr überhaupt, nachdem sich die bisher bemerkbar gewordenen Lücken, welche vom Besuche der Ausstellung noch zurückzuführen mehr und mehr füllen, der Besuch ein stärkerer werden wird. Wie die S. Ztg. hört, sind obige die Abends (Garten-) Billets nahe an 5000 Stück verkauft worden. Am Sonnabend wurden 1 Zuschlags, 497 Tages-, 4 Militär- und 1 Gartenbillets, am Freitag 10 Zuschlags, 45 Tages- und 148 Abend-Billets verkauft.

— Am Sonnabend feierte der Landrath des Delitzscher Kreises, Herr v. Rauchhaupt das Fest der fünfundzwanzigjährigen Amtshauptzeit in seiner jetzigen Stellung. Bei der Beliebtheit, deren derselbe sich im Kreise einer wohlgestalteten sich das Fest zu einer Kundgebung, an der viele Schichten der Kreisangehörigen, aus solcher, die der politischen Richtung des Herrn Rauchhaupt nicht angehören, sich beteiligten. Die Zahl der verschiedenen Körperschaften des Kreises die theils durch mündlichen Glückwunsch, theils durch Adressen den Gefühlen der Dankbarkeit und Anerkennung Ausdruck gaben, war groß; unter ihnen befand sich eine Deputation des Magistrates von Landsberg, welche dem Festreden des Ehrenbürgerbrief ihrer Stadt überbrachte. Als Ehren-geschenk des Kreises wurde ihm ein schwerer silberner Tafelaufsatz, so wie ein Album überreicht, welchem eine Anzahl von Ansichten aus dem Kreise zusammengestellt sind. Ein lohnendes Diner, an dem etwa 400 Personen Theil nahmen, schloß die Nachmittagsstunden des festlichen Tages, der einem von dem dortigen Landwirthverein in Gemeinschaft mit der freiwilligen Feuerwehre veranstalteten Fackelzug seinen würdigen Abschluß fand.

— Ein Duell mit tödtlichem Ausgange war wie aus Wittenberg gemeldet wird am Montag daselbst zwischen dem Sekonde-Lieut. v. Hoff vom 20. Regiment und dem Lieutenant der Reserve, Dreher, vom Reserve-Landwehr-Regiment Nr. 35 (Berlin) stattgefunden. Lieutenant Dreher ist todt, v. Hoff mußte der Oberschenkel amputirt werden. Die Veranlassung zu dem Duell soll ein Streit gegeben haben, welcher zwischen den beiden Offizieren in einem Restaurationslokal entstand.

— Durch einen schrecklichen Unglücksfall sind am Sonnabend Mittag zu Neugattersleben zwei Aeltern eines 5 Jahre alten Knaben um das Leben ihres Kindes gekommen. Unerwartet vom Führer wollte der Kleine sich auf eine in Bewegung befindliche Ackermähle legen; natürlich ward das schwache Geschöpf von der schweren runden Masse beim Umbiegen erdrückt und einem fleischlosen Klumpen zerquetscht. Die dauernswürthe Mutter nahm die traurigen Ueberreste der Leiche auf den Arm, brach aber selbst nach zehn Schritten ohnmächtig zusammen.

— Am Sonntag Abend geriet in Altenburg der Arbeiter Rabitsch mit dem Fährergehilfen in einem Gasthof dazwischen in Streit, der in Thätlichkeiten überging und mit dem Rufe des Rabitsch „Ich bin gestochen!“ endigte. Rabitsch taumelte hierauf noch einige Schritte zurück und brach durchs Herz gestochen, todt zusammen. Der Mörder wurde verhaftet.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Anzeigen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schweren Krankenlager mein geliebter theurer Mann und seiner Kinder sorgsamster Vater, der Gutsbesitzer **Heinrich Preuss**, wa3 mit der Bitte um stillen Beileid diebetrübt anzeigen

Die liebetrübten Hinterbliebenen.

Merseburg, den 25. Mai 1881.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt

Bekanntmachung.

Die strafpolizeimäßige Reinigung der Straße vor dem äußeren Neumarktsthor, sowie anderer Straßensteile und Gassen in der Vorstadt Wittenburg soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten werden am 2. Juni cr., vormittags 11 Uhr, im Communalfureau entgegen genommen.

Merseburg, den 24. Mai 1881.

Der Magistrat.

Deffentl. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Freitag den 27. huj., abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung.

Kenntnisnahme von dem Final-Rassen-Abchluss der sächsischen Rassen- und Fonds pro 1880/81; Kenntnisnahme von den Verhandlungen bezüglich der Verbreiterung der Straße längs des neuen Gymnasial-Grundstücks erforderl. gewissen Plätze; Beratung und Beschlußfassung über:

die Ermäßigung des Preises für das Grundle-Kranken-Abonnement;

die gesonderte Ertheilung des Unterrichts in der 1. und 2. Klasse der höheren Mädchenschule von Frau de Jong und Erhöhung des Gehalts derselben;

die Auflösung der Wackerhäftnisse mit dem Feldwebel a. D. Schmitz bezüglich des in der Querstraße auf dem Neumarkt belegenen Platzes;

den Eintritt der Frau Hausbesitzer Michel in den mit ihrem verst. Ehemanne bezüglich einzelner Stadtgemeinde gehöriger Feldparzellen abgeschlossenen Contract;

die Wahl von Deputirten zur Feier des diesjährigen Kaiserfestes;

die Dechargeirung der Rechnung von der Verwaltung des Bergischen Städtischen-Fonds pro 1879/80;

die Ueberlassung eines Stück Terrains von dem Grundstück der Wittwe Steinbrink an die Stadtgemeinde;

den Vorleser der Stadtverordneten-Versammlung, Krieg.

Für die Bewohner des platten Landes besteht bei der Verwaltung die zweckmäßige Einrichtung, daß jeder Abnehmer auf seinem Bestimmungsorte ein Anzeichen mit sich zu führen hat, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthe, Einschreibebestimmungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmeleistungen dient. Will ein Lieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat der Abnehmer demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes seitens des Postbriefträgers dem Abnehmer auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung folgt werden.

Kaiserliche Ober-Post-Direction.

Versteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung.

am Abend den 28. d. M., vormittags 9 Uhr, öffentl. in meinem Auctionslocale auf hiesigem Platze

1 vollständiges Bett mit Bettstelle und Matragen, 1 Waschtisch, 1 Webestuhl, 1 goldene Uhr und andere Gegenstände

öffentlich meistbietend.

Merseburg, den 25. Mai 1881.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

am Sonntag den 28. Mai cr., vormittags 9 Uhr, versteigere ich freiwillig Saal

2 neue elegante complete Reitzeuge öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 25. Mai 1881.

Zag, Ger.-Vollz.

Pferde-Auction in Merseburg.

am Abend den 28. Mai cr., vormitt. 11 Uhr, im Hühner Hofe hier selbst 3 Pferde und zwar:

1 Judsch-Wallach, 3 Jahr alt;

1 dunkelbraune Stute, 3 1/4 Jahr alt, fehlerfrei; sowie

1 älteres Arbeitspferd, Schimmel-Wallach, 12 Jahr alt;

stehend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 20. Mai 1881.

Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm.

Spindler's Farbe.

Specialität:

Formen reinigen. Federn waschen u. färben.

Annahme bei **M. Wiese**.

4 Paar Räder mit Aren,
4 Stück beschlagene Schoofstollen, eine eiserne Pferdekrumpe und Kanne, 1 fast neue Pferdegeschirre verkauft
Heinr. Schulze.

Eine Ladeneinrichtung,
noch ganz neu, ist wegen Geschäftsaufgabe preiswerth zu verkaufen bei
Joh. Zahn, Markt 33.

Kaufgesuch.

Ein mittleres oder größeres Bauerngut wird in hiesiger Gegend zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten mit Preisangabe sind unter der Aufschrift „Gutsverkauf“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen

Freundliche Schlafstellen sind offen

Delarube Nr. 5

Ein Oberlogis mit allem Zubehör ist zu vermieten und Johannis zu beziehen. Zu erfragen Gärtenstraße Nr. 4 dartere rechts.

Heuboden und Wagenschuppen

werden zu mieten gesucht von

Heinrich Schulze,

H. Ritterstr. Nr. 17.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen Summe sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuliehen durch den Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Kommt und kauft!

Für 10 Pf. 4-5 Stück hochfein schmeckende saure Gurken bei

Frau Bindseil,

Seitenbeutel.

2. Sächsisch-Thüringische

Pferde-Lotterie in Merseburg.

Haarergewinn: 1 Coullage mit 4 Pferden 9000 M. Werth.

Ziehung am 28. Mai 1881. Loose à 3 M. bei

Louis Zehender in Merseburg,

Carl Krebs in Duedlinburg. [H. 5908]

Hotelgeb. C. Zimmermann in Wüßeln.

Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen

E. Hartung, Gottthardstraße 18.

With. Rössner

Zingieherei u. Glaswaarenhandl.

7 Hofmarkt 7,

empfiehlt sein großes Lager beschlagener Biergläser, zu Gegebenen passend, à Stück von 1 Mark an bis zu den feinsten.

Reparaturen werden nur sauber und billig ausgeführt.

Pensions-Drittungen

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von

Zb. Nöhner, gr. Ritterstr. 28.

Rudolf Mosse,

Vertreter: **Louis Heise,**

Annancen-Expedition,

Halle a. S.

empfiehlt sich dem inserirenden Publikum und Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder Art für sämtliche erscheinende Blätter des In- und Auslandes, Fachzeitschriften und Kalender zu deren Originalpreisen.

Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedienung, strengste Discretion.

Kataloge gratis.

Ununterbrochen von 8-7 Uhr geöffnet.

Herrn. Strassburger,

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter,

Markt 27, 1. Etage,

empfiehlt sein Atelier zur Anfertigung sämtlicher Juwelier-, Gold- und Silber-Arbeiten. Bestellungen, Reparaturen und Grabungen leistere schnell, sauber und billig.

Trauringe können im Besize der Interessenten angefertigt werden.

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausfertigung fertigt schnell und billig

H. Böfner, gr. Ritterstr. 28

E. Wolff,

Hofmarkt Nr. 6,

empfiehlt frische Sendungen von

Stralsunder Seringen,

Kieler Speckbäcklingen,

Kappelschen Bäcklingen,

Mal in Gelee,

starken geräuch. Mal,

fließend fetten Matjes-Seringen,

neuen Lissab. Kartoffeln,

1a. Emmenthaler Schweizerkäse,

bayr. Sahnenkäse,

Sardinen à l'huile,

ruff. Sardinen

in nur bester Qualität zu den billigsten Tagespreisen.

Ammendorf.

Gaudich's Restaurant.

Geehrten Vereinen und Gesellschaften empfehle meine in unmittelbarer Nähe der Bahn gelegenen komfortabel eingerichteten Lokalitäten mit neuerbautem Saal und Bühne, sowie die freundlichen und schattigen Gartenanlagen mit Colonnaden zur gest. Benutzung und Abhaltung von Sommerfesten.

Achtungsvoll

Friedrich Gaudig.

Fließend fette

Matjes-Seringe

à Stück 10 Pf. empfiehlt

Bruno Teuscher.

Zur Beachtung.

Ich fertige nach wie vor schriftliche Arbeiten jeder Art, vermittele Kauf- und Geldgeschäfte, halte auf Wunsch Auctionen ab und ertheile Rath in allen Sachen.

Klassensteuer-Declamationen und Nachlass-Inventarien werden von mir ebenfalls angefertigt.

Merseburg, Breitestraße 18.

H. Pauly,

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

III. Lotterie von

Baden-Baden

mit Hauptgewinnen im Werthe von

Mk. 60 000, 30 000, 15 000, 12 000

10 000 u. s. w.,

zusammen 10 000 Gewinne im Gesamtwerte von

Mark 554 400.

Loose zur 1. Ziehung am 4. Juni à 2 Mk., sowie Original-Voll-Loose für alle 5 Klassen à 10 Mk. sind i. d. Exp. d. Bl. zu haben.

2. Sächsisch-Thüringische

Pferde-Verloosung.

Ziehung am 28. Mai d. J.

1. Hauptgewinn im Werthe von 9000 M.

2. " " " " " 5000 "

3. " " " " " 2500 "

Loose à 3 Mark sind in der Exped. d. Bl. zu haben.

Sülsenfrüchte,

aufschende Waare, als grüne, geschälte und Victoria-Erbisen, Bohnen etc., empfiehlt

E. Wolff.

Sächsisch-Thüringische

Pferde-Lotterie.

Von Dienstag den 24. d. M. ab findet die Ausziehung der Gewinne der II. Sächsisch-Thüringisch in Pferde-Lotterie täglich von 3-5 Uhr statt. Donnerstag den 26., Sonnabend den 28. und Sonntag den 29. d. M. von 3-7 Uhr. Entrée 20 Pf. Wer in der Ausstellung ein Loose kauft, erhält das Eintrittsgeld zurück.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Zur Thierschau auf dem Nulandtsplatze.

Reichhaltiges Delicatessen-Buffer.

Lagerbier aus der Stadtbrauerei.

ff. Bayrisch.

Steinbick & Voss, Halle aS.,

Brüderstrasse 18—20, im Hause der Hrn. J. Simon Söhne,

offert ein großes Lager soeben eingegangener Sommer-Neuheiten in Confection von gutzigender, eleganter Ausführung:

Fichus, Dollmanns, Mantillen u. Jaquettes

in Sammet, Seide und Wolle,

Nouveautés in Spitzen-Umhängen.

Brunnen-, Promenaden u. Regenmäntel

zu außerordentlich billigen Preisen.

(M. 10591.)

Großartige Auswahl feiner Costumstoffe.

Total-Ausverkauf.

Bis zum 1. Juli er. stelle ich mein großes

Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

bei billigster Preisstellung zum Verkauf.

Markt 33. Joh. Zahn. Markt 33.

EBHARDT'S

BERLINER-MODENBLATT

Einladung zum Abonnement. Vier Ausgaben.

„1 Mark-Ausgabe“

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen,
Preis vierteljährlich nur 1 Mark.

„2 1/2 Mark-Ausgabe“

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
24 colorirte Modenkupfer,
12 Schnittmusterbogen,
12 fertig zugeschnitt. Papiermuster,
24 Unterhaltungsnummern.

Neu!

„1 1/2 Mark-Ausgabe“

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen,
12 colorirte Modenkupfer.

Preis vierteljährlich
nur 1 Mark 50 Pf.

„Pracht-Ausgabe“

auf feinstem Papier gedruckt.

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
24 Unterhaltungsnummern,
72 colorirte Modenkupfer, darunter
12 in Quartformat mit 6 Figuren,
4 colorirte Handarbeitskupfer,
24 Schnittmusterbogen,
24 fertig zugeschnitt. Papiermuster.
Preis vierteljährlich 6 Mk.

Probennummern bei allen Buchhandlungen, Abonnements ebendasselbst sowie bei allen Postanstalten und gegen Einsendung des Betrages bei der Verlagshandlung 140, Potsdamerstrasse, Berlin W.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 26. und Sonntag den 29. Mai große Vorstellung des

weltberühmten Rundgemäldes

(Niesen-Cyclorama, nicht durch Gläser), darstellend die Reise von Berlin bis Tirol in 2 Stunden, welches in Hamburg, Hannover, Cassel, Frankfurt großes Aufsehen erregt hat. — Dieses große Werk wurde in 3 Jahren von den größten Künstlern Dresdens auf Leinwand gemalt und hat eine Höhe von 10 Fuß und eine Länge von 1000 Fuß. Es zieht unter Musikbegleitung, erklärendem Vortrag und bengalischer Beleuchtung vor den Augen sämmtlicher Anwesenden langsam vorüber.

Entrée: Ewerisch 75 Pf., I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf., Kinder die Hälfte.

Den Vorverkauf: Ewerisch 60 Pf., I. Platz 40 Pf., hat Herr Kaufmann Wiese (Bursche) übernommen.

Offenung 7 Uhr. — Anfang 8 1/2 Uhr. Es finden nur diese Vorstellungen statt.

Es ladet ergebenst ein

Hermann Reeck.

Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit à Eimer 30 Pf., im Abonnement zu gleichem Preise täglich frei ins Haus.

Heinrich Schulze,

II. Ritterstraße Nr. 17.

Impfsscheine

sind vorrätig in der Buchdruckerei von

Th. Köhner, ar. Ritterstr. 28

Franz. Cath.-Pflaumen,
türk. u. böhm. Pflaumen,
amerik. Apfelschnitte, Ringäpfel

empfehlen

C. Wolff.

Klassensteuer-
Reclamations-Formulare

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Th. Köhner, ar. Ritterstr. 28.

Hierzu eine Beilage.

Begen der am 28. Mai in Merseburg stattfindenden Bezirks-Thierschau findet die Ziehung der 2. Sächs.-Thür. Pferde-Lotterie den 31. d. M. statt.

Caffee-Offerte,

gebrannt pr. Pfd. Mark 1,20, 1,60, 1,80 und 2,00, roh pr. Pfd. Mark 1,00, 1,20, 1,40 und 1,50, in nur bester reinigender Qualität empfiehlt

E. Wolff.

Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr Damen, 7 1/2 Uhr Herren. Um recht pünktlichen Besuch bittet Schumann.

Feuerwehr-Übung und General-Appell der I. und II. Compagnie

Sonntag den 28. d. M., abends 8 Uhr. Versammlungsort: „Züringer Hof“. Der Feuerlöschdirector.

Rischgarten.

Heute zum Himmelfahrtstage Garten-Concert, an geführt von der hiesigen Stadtpfelle.

Anfang 1/2 4 Uhr. Entrée à Person 15 Pf. Ferdinand Weise. NB. Bei ungünstiger Bitterung im Saale.

Casino.

Heute Donnerstag Spectakel und ff. Vergnügen Lagerbier, sowie abends große Illumination u. bengalischer Beleuchtung, wozu ergebenst einladet F. Lanzer

Ein Mädchen als Aufwartung wird gesucht Sand Nr. 1, 2 Treppen

Ein junges anständiges Mädchen, welches zu schlafen kann, wird als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht.

Bes. Off. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Verloren wurde am Dienstag Nachmittag auf dem Wege vom Gasthof am rothen Hirsch hierelbst bis Reuschau ein Sack mit Hundeshäuten.

Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung im Gasthof zum rothen Hirsch hier abzugeben.

Ein kleiner hellbrauner Hund, mit einigen schwarzen Stellen auf dem Rücken, auf den Namen Bibi hört ist abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben Halleische Straße 40.

Ein kleiner Affenpinscher mit rothem Halsband gelaufen. Abzuholen Friedrichstraße Nr. 6.

Tivoli-Theater.

Donnerstag den 26. Mai 1881.

Der Registrator auf Reisen

Große Posse mit Gesang in 3 Akten (7 Bildern) von Adolf Arronge u. G. v. Moser.

Freitag den 27. Mai 1881.

Auf Verlangen:

Die Grille.

Ländliches Charaktergemälde in 5 Akten von Charles Birch-Pfeiffer.

Die Direction.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Montagssitzung. Nach Erledigung einiger formaler Rechnungsvorlagen in dritter Lesung ging der Reichstag heute sofort zur Weiterberatung des Gerichtskostengesetzes über, bei der die Gebührenordnung für die Gerichtsvollzieher. Die Vorlage läßt die Beglaubigungsgebühren ganz fortfallen und setzt bei den Pfändungsgebühren namentlich das Minimum, aber auch andere Sätze derselben herab. Nach längeren Debatten wurde die Commissionfassung angenommen und zwar unter Ablehnung des Antrags Cuny-Reichensperger-Bamberger, welcher in mehreren Punkten die alten höheren Sätze beibehalten wissen wollte und in anderen Punkten eine nicht so weitgehende Herabsetzung befürwortete. Der Regierungsvorredner erklärte sich mit der Commissionfassung vollkommen einverstanden und wies darauf hin, daß dies schon früher der Standpunkt der verbündeten Regierungen in der Frage der Gerichtsvollziehergebühren gewesen ist. Nachdem das Gesetz hiermit zu Ende beraten war, gelangte die von der Commission dazu beantragte Resolution zur Debatte, in welcher die Regierung erucht wird, mit der weitergehenden Revision des Gerichtskostengesetzes eine solche der Gebührenordnung für Rechtsanwälte zu verbinden und desfallsige Vorlagen womöglichst schon in der nächsten Session dem Reichstage zu unterbreiten. Die Abstimmung über diese Resolution erfolgt erst bei der dritten Lesung.

Darauf erledigte das Haus ohne Debatte die zweite Beratung der Zusatzconvention zum Freundschafts-, Schiffahrts- und Handelsvertrage mit China. Nachdem der Geheimdelegationsrath v. Kufferow eine Darstellung des aus der mit vorgelegten Denkschrift bereits bekannten Sachverhältnisses gegeben, wurden die einzelnen Artikel der Convention angenommen. Als letzter Gegenstand befand sich die Vorlage wegen der Wehrgolterhöhung auf der Tagesordnung. Der Abg. Löwe (Bochum) beantragte indessen, wie erwartet ohne Widerspruch zu finden, die Abiegung des Gegenstandes, der nun nach der Disposition des Präsidenten mit allem sonst noch vorliegenden entsprechenden Material, der Meraner Weber-Petition, der Müller-Petition und dem inzwischen vorausichtlich eingehenden Bundesratsantrage Sachsis für eine große Zolltarifdebatte am Sonnabend vereinigt werden soll.

(Dienstagssitzung.) Nach Vereitigung einiger Formalien erledigte der Reichstag heute in dritter Lesung die Zusatzconvention zum deutsch-sinesischen Freundschafts-, Schiffahrts- und Handelsvertrage durch Annahme derselben.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung war der Nachtragsetat, welcher u. A. 84 000 Mk. zu Tagelöhnen und Zubehören für den deutschen Volkswirtschaftsrath fordert. Der Abg. v. Bennigsen beantragte, diese Position einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern event. der Budgetcommission zu überweisen. Der Abg. Sonnemann nannte es eine starke Zumuthung, daß man von einem aus directen Wahlen hervorgegangenen aber diätenlosen Reichstage Diätenbewilligung für den meist aus den Kreisen der Großindustrie sich rekrutirenden Volkswirtschaftsrath verlange. In England und Amerika, wo es doch auch Handel und Industrie gebe, bestche ein solcher Rath nicht, nur in Frankreich, dessen Institutionen man, wie es scheint, sämmtlich auf Deutschland übertragen wolle. Man solle nicht noch ein neues Parlament einschmuggeln, sondern, wo möglich, die Vorlagen durch Sachverständige prüfen lassen, ehe sie an den Reichstag gelangten. Staatssecretär v. Bötticher erwiderte, daß man nicht daran denke, ein neues „Parlament“ einzuschmuggeln, die neue Institution habe überhaupt absolut keine politischen Motive. Der Volkswirtschaftsrath sei lediglich eine beratende und vorbereitende Behörde, daraus folge, daß er für seine Mithewaltungen entschädigt werden müsse. Als der Redner dann versicherte, in Preußen habe sich diese Institution in ge-

wissem Grade bewährt, darum wolle man sie auch dem Reiche nicht vorenthalten, erregte er ein leicht verständliches Gelächter. Der nationalliberale Schützöllner Rensig trat für die Annahme der Vorlage ohne commissarische Vorberatung ein. Darauf unterzog der Abg. Löwe (Berlin) den Volkswirtschaftsrath, durch den weniger als durch Enquêtes und durch Befragen der freien wirtschaftlichen Vertretungen unansehbare Unterlagen für die Gesetzgebung gewonnen werden können, einer scharfen Kritik. Namentlich machte er die ernstesten politischen Bedenken gegen die Einrichtung einer Körperschaft geltend, welche von der Regierung dem Reichstage gegenüber als eine Art von Gegenparlament benutzt werden könnte. Staatssecretär v. Bötticher wies solcherlei Befürchtungen als unbegründet zurück, indem er auf das Nachdrücklichste versicherte, der Regierung liege bei ihrer Vorlage jede politische Nebenabsicht fern. Die Abg. Frege und Stumm traten noch für, der Abg. Braun gegen die Vorlage ein. Windtbohrst, der zuletzt das Wort ergriff, erklärte sich gegen den deutschen Volkswirtschaftsrath aus den bekannten „föderativen“ Rücksichten. Die beiden konservativen Gruppen stimmten in Folge dessen fast allein gegen die Ueberweisung an eine Commission von 14 Mitgliedern, die mit großer Mehrheit zur Annahme gelangte. Der Rest des Nachtragsetats wurde ohne Weiteres unverändert angenommen.

Am Schlusse der heutigen Sitzung machte der Präsident Mittheilungen über die weiteren geschäftlichen Dispositionen. Dieselben entsprechen dem bereits bekannt Gewordenen, wonach die Session über Pfingsten hinaus dauert und durch achtstägige Ferien (vom 2. bis 9. k. M.) unterbrochen wird.

Provinz und Umgegend.

Wie die S.-Ztg. berichtet, ist gestern, Mittwoch, Morgen 3 1/2 Uhr der erste Bürgermeister der Stadt Halle, Herr Wilhelm Richard Bertram, einem mehrwöchentlichen Leiden erlegen.

Beim Abbrechen der Fundamentmauern des Grundstücks Alte Markt 9 in Magdeburg ist am Montag früh ein werthvoller Fund gemacht worden. Es wurde im Mauerwerk ein kleiner kupferner Kessel entdeckt, in welchem sich eine goldene Münze, ein Magdeburger Doppelgulden vom Jahre 1594, 88 Stück silberne Münzen, Speziesthaler von Braunschweig, Sachsen, Brandenburg, Magdeburg u. s. w., namentlich aus den Jahren 1617 und 1624, 11 kleinere Silbermünzen, Drittei-Speziesthaler befanden. Ferner war in dem Kessel in Leinwand eingewickelt ein hölzernes Kästchen, welches folgende Sachen enthielt: 6 werthvolle goldene Ringe, darunter ein sehr breiter mit 4 verschlungenen Händen, ferner 2 Ringe mit rothem Stein und kunstvoller Emailarbeit, ähnlich den Ringen, wie sie Dr. Martin Luther getragen hat, ein goldener Anhänger (Collier), aus lauter Ornamenten zusammengesetzt, in der Mitte ein Steinamand, an den vier Seiten Granitkugeln, Smaragden und echten Perlen befestigt (eine höchst kunstvolle Arbeit) und schließlich eine Schnur Perlen, wahrscheinlich Korallen. Die sämtlichen Gegenstände sind dem Besizer des Grundstücks, Kaufmann Rißemann, übergeben und werden jetzt von einem Sachverständigen gereinigt. Der Viehhaberwerth des Fundes soll sich auf etwa 2000 Mk. belaufen.

Aus Jesnitz erhält der „Anh. St.-Anz.“ vom 22. Mai über ein schreckliches Unglück nachstehende Mittheilungen: Am 20. d. M., Vormittags, hat die Wittve Luise Hauffe in Jesnitz zwei ihrer Kinder, einen Knaben von etwa 4 Jahren und ein Mädchen von 2 1/2 Jahren, auf schreckliche Weise verloren. Die genannte Frau ist am 20. c. früh auf Arbeit gegangen und hat die beiden Kinder unter Aufsicht eines 13-jährigen Mädchens in der Wohnung zurückgelassen. Das junge Mädchen hat aber bald darauf die Stube verlassen und verschlossen und ist nicht wieder zu den Kindern zurückgekehrt. Die Kinder müssen sich

die Streichhölzer vom Tische gelangt und damit das Bett angezündet und so durch Erstickung ihren Tod gefunden haben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. Mai 1881.

Am Dienstag Mittag starb hier selbst am Schlagflusse Herr Regierungsrath v. Schlechtendal, Vorsitzender des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt und, wie allseitig anerkannt, eines der hervorragendsten Mitglieder desselben. Der Verbliebene stand im 51. Lebensjahre, war unverheiratet und widmete die ihm neben seiner amtlichen Stellung verbleibende Zeit dem Studium der Ornithologie, die in ihm einen ihrer eifrigsten und unerwähnten Apostel betrauert. Seine Sammlung erostischer Vögel u. ist von hohem Werth und fast einzig in ihrer Art.

Nächsten Sonnabend wird unsere Garnison von ihrem Brigadefeldmarschall, General v. Sirauschwitz, befehligt. An demselben Tage veranstaltet der Thüringische Reiterverein am Pulverthurn ein Preisreiten, bei welchem fünf Herren concurren. Dem besten Reiter fällt ein Preis von 800 Mk. zu.

Die Vorbereitungen für die am Sonnabend den 28. d. M. stattfindende Thierschau des landwirthschaftlichen Kreisvereins haben sich ihrem Ende. Auf unserem Aulandspitze sind in diesen Tagen große Complexe hölzerner Bauten entstanden, bestehend aus den Zelten für die Preisrichter, die Restauration u. den riesigen langen Viehständen; der ganze große Platz ist beinahe vollständig eingezäunt und den Besuchern damit genügender Raum zu freier und ungehinderter Bewegung geschaffen. Mit bekannter Umsicht sind ferner alle übrigen Anordnungen endgültig getroffen und so bleibt nur noch zu hoffen, daß dieser Festtag unserer Agronomen sich einer dauernden Gunst des Himmels erfreut. Wünschen wir dazu alles Glück!

Seit einigen Tagen ist im hiesigen Schloßgartenfalon die Ausstellung der Gewinne der Thüringischen Perdelotterie eröffnet. Auf langen Tafeln und Ständern präsentiren sich dem Eintretenden neben hochgelagerten Biergeschirren, Pfeifchen, Reitföden, Jagdflinten u. eine große Auswahl Gegenstände, die auch dem Nichtsportsmann sicher willkommen sind. Wir finden da u. A. Regulatoren, goldene und silberne Taschenuhren, Tischlampen, Schreibzeuge, Portemonnaies, Briefschaften, Photographicalbums, Kleiderhänger, verschiedenes Tafelgeschirr, Cigarrens- und Tabakkasten, Reisehandkoffer, zierliche Statuetten, Blumenvasen und -Tische, große Stubenteppiche, Reisebetten u. s. w. u. s. w., Alles in höchst ansprechender, theils sogar kunstvoller Ausführung. Das mit der Anschaffung dieser Gegenstände betraute Comité hat sich bei Erfüllung seiner Aufgabe zwei nicht zu unterschätzende Verdienste erworben: erstens sind unnütze und ogenannte Ausschusswaaren, die sonst so gern zu solchen Verlosungen gekauft werden, gänzlich ferngehalten und zweitens hat man bei der Auswahl der Objecte einen Geschmack entwickelt, der dem aufmerksamen Besucher der Ausstellung auch bei dem unansehbaren Gegenstände stets vortheilhaft in die Augen springt. Durch diese sorgfältige und feinsinnige Wahl der Gewinne wird die Ausstellung ihren Zweck, zum Kauf von Loosen einzuladen, vollkommen erfüllen und damit zum Gelingen des Unternehmens nicht unwesentlich beitragen.

Mit Ende dieses Monats läßt die Frist zur Reclamation gegen die Veranlagung zur Klassensteuer ab. Etwaige Reclamationen sind beim fgl. Landrathsam anzubringen. Bis zur Entstehung muß die Steuer in der veranlagten Höhe fortgezahlt werden.

Das Riesens-Cyclorama des Herrn Hermann Reed, welches von jetzt ab allabendlich im Saale der Kaiser Wilhelms-Halle entrollt wird, bietet dem Beschauer hohen Genuß. Die einzelnen Bilder werden nicht, wie dies sonst wohl üblich, durch Vergrößerungsgläser betrachtet, sondern die wichtigsten Punkte der Reise von Berlin bis Tyrol

ze. 28. Mai... 1881... auf Reise... 5 Aktien von... Die Direktion

reihen sich, harmonisch vermittelt, zu einem einzigen Gesamtbilde aneinander, welches an unseren Augen vorüberzieht. Die Bilder sind in so großen Dimensionen ausgeführt, daß auch die geringsten Details selbst vom entferntesten Punkte des Saales aus deutlich erkennbar sind. Die größten Künstler Dresdens haben an der Herstellung des Rundgemäldes mit gewirkt und drei Jahre daran gearbeitet. Wir können die Besichtigung des Riesens-Cycloamas bestens empfehlen.

* Am 22. d. M. tagte im Thüringer Hofe der Bienenzüchter-Verein für Merseburg und Umgegend. Die anwesenden ehrten zunächst das Andenken des verstorbenen regem Mitgliedes Herrn Direktors Kellermann von Wösten, durch Erheben von den Sigen. Der Vereins-Vorsteher und Herr Kantor Herrmann aus Knappendorf erstatteten Bericht über die am 19. April cr. in Halle abgehaltene Deputierten-Versammlung. Die verschiedenen Citate von den betr. Verhandlungen waren auch für den heftigen Verein sehr interessant. Herr Schinke führte die Schwierigkeiten bei Gründung des Vereinsstandes vor und bat die Versammlung um wiederholte Erwägung der Sache. Nach Schluß der hierüber sich entwickelnden sehr heftigen Debatte, die viel Interesse bot, fand der vom Herrn Hauptlehrer Glas gestellte Antrag: „Zwei Wohnungen, bestehend in einem Bogenhülper, vom Herrn Amtmann Kiedner in Kößlichau, und einem amerikanischen Stock, vom Herrn Cantor Herrmann, von Legterem auch 2 Vorhänge zu beschaffen, beide Wohnungen damit zu besetzen, die Wälder durch Herrn Regierungs-Secretär Wächter und Herrn Herrmann einzulogiren und beide Städte auf dem Stande des Herrn Vorstehers zu affirmiren“ einstimmige Annahme. Der Johann von Herrn Wächter gehaltene Vortrag über verschiedene Bienengattungen und deren Fortpflanzung u. s., ergänzte durch die in der Zeitschrift „Die Natur“ enthaltenen betr. Illustrationen, brachte viel interessante Belehrungen. Herr Hermann an erster Stelle in sehr sachgemäßer Art Anführung über die Construction sowie den Gebrauch des von ihm in Locale aufgestellten amerikanischen Bienensches durch einen ebenfalls interessanten Vortrag. Beiden Herren wurde der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Die von dem Vereins-Vorsteher mitgetheilte Zunahme der Mitglieder von 50 auf 65 fand seine Aufnahme. Von Herrn Hauptmann a. D. Wächter erfolgte die Anmeldung eines in der nächsten Vereins-Versammlung von ihm zu haltenden Vortrages über „den Bogenhülper“ und wurde dies mit Dank angenommen. Hierauf schloß der Herr Vorsitzende die Versammlung mit einer Anregung der Herren Mitglieder zur unermüdbaren Thätigkeit für die Weiterentwicklung des Vereins.

** Dem Bericht der S. Ztg. über die Verhandlungen der Halleischen Strafkammer vom 18. d. M. entnehmen wir Folgendes: Die Wittwe Wilhelmine Raumann geb. Eßner aus Merseburg klagte im März d. J. bettelnd um das Dorf Wegwitz herum. Dabei sah sie in einer Obstplantage Wäsche zum Trocknen aufgehängt und stahl davon ein Tischtuch im Werthe von 18 M., welches sie unter der Schürze versteckte. Nach ehe sie es verwerthen konnte, wurde es ihr abgenommen. Da sie sich zwar jedenfalls in Noth, leider aber auch im Rückfalle befind, so hielt das Gericht 8 Monate Gefängniß für angemessen.

Theater.

Der Dienstag-Abend brachte uns die Aufführung der Deinhardstein'schen Bearbeitung der „bezeichneten Widerspenstigen“. Die Vorstellung war nur schwach besucht, wohl eine Folge der am Sonntag empfundenen Kühle. Schade! denn die „Widerspenstigen“ (Hr. Hoffmann) war vor wie nach ihrer Fähhung eine wahrhaft hinreißende Erscheinung, und auch Hr. Heintich (Betrüger) erwies sich als ein Künstler von nicht geringer Begabung. Leider blieb der Letztere, trotz seiner kräftigen Stimme, zuweilen unverständlich, was vielleicht mit der Muffel des Saales zusammenhängt. Die übrigen Mitwirkenden zeigten sich ihrer Aufgabe zum mindesten gewachsen, so daß sich die ganze Aufführung zu einer Kunstleistung im eigentlichen Sinne des Wortes gestaltete. Wer sich also seit dem Sonntag-Abend etwas verschmuffelt fühlte, hätte diesmal hineinreich Gelegenheit gehabt, sich innerlich wie äußerlich zu erwidern. Für

die Direction aber knüpfen wir an den Ausdruck unserer aufrichtigen Befriedigung die Bemerkung, daß selbst das Beste für Merseburg gut genug ist.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Ueber den Abschluß der Zuckerfabrik Körbisdorf pro 1880 können wir noch folgende Zahlen mittheilen: Der Bruttoertrag beträgt 987 661 M. Hiervon gehen ab für Zinsen und Provisionen 150 334 M., für Handlungsunkosten 33 984 M., für Abschreibungen werden 509 581 M. und für Bauten 60 000 M. verwendet, dem Reservefonds werden 29 539 M., zugeführt, an Contingenten 27 943 M. und die Actionäre erhalten wie bereits gemeldet, 9 Proc. = 243 000 M. § In Wehlitz ereignete sich am vergangenen Freitag ein recht beklagenswerther Unfall, der die Schulze'sche Familie in tiefe Trauer versetzte. Das Haus derselben steht unmittelbar an der Ufer, nur durch den Garten abgetrennt; an diesem Tage wurde der 6jährige Sohn seit mehreren Stunden vermißt, bis man endlich nach langem Suchen am Ufer des Flusses die Mäße des Kleinen fand, die in Nachsuchungen in der Eister Veranlassung gab. Bald darauf wurde auch die Leiche des Kindes aufgefunden. Derselbe Unfall ereignete sich bereits vor zwei Jahren; rechtzeitig wurde der Knabe jedoch noch dem Wasser entrisen.

§ Am letzten Sonntage fand nach dem Quers. Kreisl. in Steigra eine Versammlung von Liberalen Behufs Gründung eines liberalen Wahlvereins für den Kreis Querfurt statt. Von den anwesenden 80—100 Wählern wurde ein gemeinsames Vorgehen aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahlen, Aufbringung der erforderlichen Geldmittel unter sich u. s. w. beschlossen.

§ In voriger Woche haben in Kößleben 2 Lebensmüde Hand an sich gelegt. Nachdem sich der Arbeiter M., ein anerkannter Trunkschloß, aufgehängt, machte Tags darauf der Schlosser K. seinem Leben in gleicher Weise ein Ende.

Bermischtes.

* (Niklisch'sches.) Es scheint leider, als ob im russischen Offizierscorps die Best des Nihilismus weit im sich gegriffen habe. Es sind kürzlich abermals zwei Offiziere verhaftet worden, die der Theilnahme an nihilistischen Bestrebungen verdächtigt waren. Sie heißen v. Stromberg und Gustav Glasgow. Wie wenig der Kaiser sich selbst auf seine Umgebung verlassen kann, beweist fernerhin die Thatfache, daß der Chef der Sicherheitswache in Gathchina, Oberst Antonow Knall und Fall entlassen werden mußte, weil durch eine vor einigen Tagen in Gathchina eingetrossene, hochberühmte, festgestellte Antonow's Vergangenheit nichts wußte, zu bezwegen vermocht, diesem Manne den verantwortlichen Posten zu übertragen. Als die Sache bekannt wurde, beschloß der Kaiser, Antonow sofort zu entlassen; sein Nachfolger, Oberstleutnant Sinowjew, wurde nachts 12 Uhr aus dem Bette geholt und auf den Posten gestellt. Sinowjew war zuletzt Chef der Polikretoren; zur Zeit des Solojew'schen Attentats war er der erste, der den Verbrecher ergriß und überwältigte.

* (Eine entsetzliche Muththat) wurde in der Nähe des etwa 1 Stunde von Angsburg entfernten geru beluchten Bergmühlensortes Stabbergen bezogen. In dem etwa 20 Minuten vom Orte entfernten Walde wurde am Montag der in haarsträubender Weise verkrümmelte Leichnam einer Frauensperson aufgefunden; die linke Brust war abgeschnitten, und auch ein Bein zeigte Händlungsversuche. Der Leich war der ganzen Länge nach aufgeschnitten und das Herz herausgenommen. Die Ermordete hatte sich ca. in 4 Monat der Schwangerschaft befunden. Der Leichnam war entleert und trug nur Strümpfe und Schuhe, die Kleider wurden in der Nähe der Muththat gefunden. Ueber die ursprüngliche Todesart und das Motiv zu der entsetzlichen That herrscht bis jetzt noch völliges Dunkel. Die Ermordete aber wurde von einer Schwägerin derselben aus dem aufgefundenen Kleidern als die verheiratete Fabrikarbeiterin Rosa Stark erkannt; es liegt dringender Verdacht vor, daß ihr eigener Mann, der mit ihr bis Ende voriger Woche in der Spinnelei im benachbarten Werthe beschäftigt gewesene Anton Stark, der Mörder sei.

* (Die Vorbereitungen zum VII. Deutschen Bundescongreß in München.) Seit Monaten herrscht, wie man uns mittelteil, emsigste Thätigkeit in dem vöglieberger Organismus des Centralcomittees mit seinen Unterabtheilungen und schon heute läßt sich mit Bestimmtheit behaupten, daß sich das VII. Deutsche Bundescongreß in Bayern's Hauptstadt den vorhergegangenen Festen in würdiger Weise anschließen wird. Das Festprogramm wird sich in der Hauptplache wie folgt gestalten: Sonnabend, den 23 Juli: Empfang der Gäste

Sonntag, den 24. Juli, 11 Uhr vormittags: Beginn des Festzuges durch die Stadt zum Festplatze, nachmittags 4 Uhr Concurrenzspiele auf die ersten 10 Becher. Das Schießen beginnt täglich um 7 Uhr und dauert bis 1 Uhr. Von 1—3 Uhr Pause, von 3—8 Uhr wird das Schießen fortgesetzt. Montag Abend Schützenball in der Festhalle unter Mitwirkung des lgl. Balletpersonals; Mittwoch, den 27. Juli: Sängerabend, große Production des „Bayrischen Sängerbundes“ (600 Sängern); Donnerstag, den 28. Juli: Auszug auf den Starnberger See; Freitag, den 29. Juli: Festvorstellung im königl. Hoftheater und im königl. Theater am Gärtnereplatze; Sonntag, den 31. Juli: Feierliche Preisvertheilung.

* (Ereignis aus der Politik.) Nationalliberale und Sectionisten in Berlin hielten unlängst eine gesellige Zusammenkunft, um bei einem guten Trunk die schweren Zeiten zu vergessen. Bald war man in der besten Stimmung. Einige Abgeordnete belebten die Geselligkeit durch Gesangsbeiträge, in welche der Chorus kräftig einstimme. Merkwürdiger Weise waren es nur nationalliberale Sänger, die sich zum Solovorträge hören ließen. Da wird der Abg. Widert unruhig und fragt: „Mit welchem Recht: Kann denn von den Sectionisten keiner singen? — Als ich nun kein sectionistischer Solist fand, erklärte der Braunschweiger Debe (ein bekannter Humorist) ebenso ernsthaft: „Wie Menichen haben keine Vieder.“ Man kann sich denken, welche heiterste Frage und Antwort hervorriefen.

* (Ueber den Untergang der Corvette „Doterel“) erzählt man jetzt Häheres aus dem Munde der gereizten Mannschaften, die mit dem Dampfer „Britannia“ nach England unterwegs sind. Danach fanden an Bord des Fahrzeuges zwei Explosionen statt. Die erste wurde mutmaßlich durch das Versagen eines der Condensirungsventile benutzten Kessels verursacht. Die zweite fand in dem im Vordertheile des Schiffes gelegenen Pulvermagazin statt. Der „Doterel“ kam binnen 3 Minuten in einer Tiefe von acht Faden. Nach der zweiten Explosion blieb von dem Fahrzeuge nichts als einige Planken übrig. Die Meeresthierge retteten sich indem sie nach der ersten Explosion über Bord sprangen; sie wurden später von Booten einiger holländischer Fischer und der Nacht des Walfisches der Faltandeln aufgenommen. Commodore Coans, der Capitän des „Doterel“, sprang durch eine Schießgarbe und wurde durch Glasplitter und Schiffstrümmen arg verletzt aus dem Wasser gezogen. Der gereizte Wahnsinn war zur Zeit der Katastrophe nicht denklich beschäftigt.

* (Russische Jollberträge.) Beim Petersburger Jollamt sind ziemlich bedeutende Verträge an den Tag gekommen. Derselben befinden darin, daß mit dem höchsten Joll bezahlte Waaren bei der Beschichtigung als nach dem niedrigsten Joll bezahlt declarirt wurden, man aber von dem Empfänger der Waare den hohen Joll betrieb. Die Krone erhalt nur den niedrigen Joll und die Beamten, welche die Waare beschichtigen, strecken die Differenz in ihre eigene Tasche, wobei auch selbstverständlich nebenbei Fähhungen in den Wägen vorgenommen werden mußten.

* (Die Heuschreckenvertilgung im Kreis Tilsit) geht günstig von Statten. Nach dem „Kowals“ sind die Heuschrecken blos in einem Rausch, der nicht breiter als 5—6 Werst, parallel dem Fluß Aura läuft, aus den Eiern getroffen und wurden von den jetzt schon geliebten Arbeitern schnell vertilgt. — Auf Strecken, welche umgepflügt worden waren, kommt keine einzige Heuschrecke aus, da das Umpflügen die Eierpflanzen an die Oberfläche bringt, wo sie theils von den Bögeln vertilgt werden, theils durch die Witterung zu Grunde gehen.

* (Die kryallene Hochzeit) ist eine amerikanische Sitte, die in Frankreich mehr und mehr Eingang findet. Dieselbe wird am fünfzehnten Jannuarstag der Ehe gefeiert und hat ihren Namen von den Geschenken, die man dem Jubelpaar darbringt und die ausschließlich aus Kryall bestehen müssen.

* (Jubelfeier der technischen Hochschule in Hannover.) Vom 1. bis 4. Juni feiert diese Anstalt das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens. Während dieses Zeitraumes ist die Hochschule von 8000 Schülern besucht worden, von denen 4500 aus der jetzigen Provinz Hannover, 2800 aus den übrigen Theilen Deutschlands und 900 aus allen Ländern der Erde herbeikamen, in denen die Technik gelehrt und geübt wird. Der Jahresbesuch betrug im Durchschnitt 365, stieg im Studienjahre 1875/76 auf den höchsten Bestand von 868, ist jedoch bei der allgemeinen Abnahme des Bedarfs an technischen Kräften in diesem Jahre wieder auf 416 gesunken.

* (Kameel-Züchtung in Nevada.) Im genannten Staate beschäftigt sich ein Franzose mit der Züchtung von Kameelen. Er besitzt zur Zeit deren vierzig, die alle bis auf drei auf amerikanischen Boden gezeitigt sind und die er als Lastthiere zur Beförderung von Waaren und Gütern zwischen den Eisenbahnstationen und den Minengruben benützt.

Börsen-Bericht.

Halle, 24. Mai 1881.
Weizen 1000 Kilo, neue defecte Waare 170—190 M., mittlere Qualitäten 210—222 M., feinste trocken Roggen 225—234 M.
Hoggen 1000 Kilo, 218—222 M. bez.
Weiche 1000 Kilo 160—167 M. bez., feinere und Chevalerzger 180—190 M. bez.
Hafer 1000 Kilo 14,25—15 M. bez.
Samme 150 Kilo 27—27,50 M. bez.
Rübel 50 Kilo, 26,50 M. bez.
Zuttermehl 50 Kilo, 8—8,50 M. bez.

Redaction, Druck und Verlag von T. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 82.

Donnerstag den 26. Mai.

1881.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zu dem Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

* Die Konservativen und die Handwerkerfrage.

Was die Konservativen erstreben, läßt sich in jedem zusammenfassend: für sich und für ihre fernsten und orthodoxen Freunde mehr Macht mehr staatliche Begünstigungen, für die Annehmlichkeiten und mehr Polizei. Natürlich sprechen sie sich, das den Wählern zu sagen; ihnen sprechen sie vielmehr das Blaue vom Himmel unter. Für jeden Stand, für jeden Beruf haben besondere Gesetze, und sie versprechen auch Dinge, welche sie zu gewähren gar nicht für möglich halten. So z. B. den Handwerkern gegenüber. Zu diesen sagen die Liberalen: Wenn ich erholten wollen soll, so müßt Ihr zunächst selbst helfen durch tüchtige Ausbildung, durch Fleiß und Umsicht, durch freien Zusammenschluß zu gemeinsamen Zwecken; wir wollen Euch dabei mit Kräften, Euch jede mögliche und wirksame Hilfe und staatlichen Schutz gewähren helfen. Die Konservativen dagegen haben für die Handwerker eine Spezialmedizin parat: durch die staatlich und gesetzlich geregelte und kontrollirte „corporative Führung“, durch Zwangs- oder obligatorische Innungen verpflichten sie alle Handwerker glücklich zu machen. Auf dieses Programm hin reist Herr Stöcker im Lande umher und sucht diejenigen Handwerker, welche durch staatliche Hilfe von freier Concurrenz befreit sein möchten, für die Konservativen einzufangen; konservative Canten haben den Wählern aus dem Handwerkerstand dasselbe versprochen. Im Reichstage hüten aber die Konservativen, so weitgehende Anträge zu stellen. Um diesen Zwiespalt zu beseitigen, wie am vergangenen Donnerstag den 19. Mai die Abgeordneten Richter-Hagen im Reichstage an die Liberalen die direkte und dringende Frage, „ob es nicht besser wäre, wenn die Handwerker für obligatorische Innungen seien, richtig oder falsch, ob Candidaten wie z. B. Herr General v. d. Goltz, die diese Erklärung abgaben, auf richtigem Boden stehen, oder ob das nicht der Fall ist.“ Einer der Führer der deutsch-konservativen Partei, Herr v. Hellborn, bedachte sich und erwiderte auf diese Frage (wir citiren immer den stenographischen Bericht): „Ich habe keinen Anstand, sie mit vollster Offenheit zu beantworten, und so sage ich, daß ich eine Innung, die gegenwärtig auf obligatorische Innungen hinausgeht, beizubehalten und zwar aus dem Grunde, weil die Handwerker Hoffnungen erwecken und Dinge verspricht, die absolut nicht gehalten werden können. Ich stehe einfach auf dem Standpunkte, daß ich für einen idealen Zustand, wenn unter der gegenwärtigen handwerksmäßigen Betriebsform keine eigenen Interessen, für tüchtige Erziehung, Erhaltung und Gehilfen sorgte. . . . Das

ist ein Standpunkt, auf dem ich zu dieser Sache stehe und — wie ich glaube — fast alle meine Freunde. Wir treiben praktische Politik und keine agitatorische Politik; die agitatorische Politik, die mit berartigen Dingen betrieben wird, bedauere ich, und sie haben nicht den mindesten Anlaß, uns, die wir nie diesen Weg gegangen sind, für solche Dinge verantwortlich zu machen.“

Hier verurtheilt also ein Führer der konservativen Partei sehr deutlich und scharf die „agitatorische Politik“ des Herrn Stöcker, welche durch das Versprechen obligatorischer Innungen Hoffnungen erweckt, die gar nicht erfüllt werden können. Gewiss, was Ähnliches könnte sich Herr v. Hellborn nur als „idealen Zustand“ denken, und nach dem Ausdrucke eines gleichfalls konservativen Politikers ist es das Eigenthümliche des Ideals, „daß es nie erreicht werden kann.“ So sprechen die Konservativen im Reichstage, also an verantwortlicher Stelle, wo sie Gegnrede stehen müssen. Kein Konservativer hat Herrn v. Hellborn widersprochen. Es ist also klar, daß die Konservativen, wo sie den Handwerker obligatorische Innungen versprochen haben, nur in demagogischer Weise Wahlreclame machten. Nun haben aber die Konservativen Bange gehabt, daß nach der Erklärung des Herrn v. Hellborn die Handwerker das falsche Spiel erkennen und kopfschütteln würden. Darum haben sie einen weniger ernsthaften Mann, Herrn v. Minnigerode, am Abend des

20. Mai in Form eines Reichsbegünstigungsvertrages zwischen dem Staatssecretär v. Bötticher und dem österreichischen Bevollmächtigten, Baron v. Wolkenstein, abgeschlossen worden. Der Vertrag, welcher gar keine Tarifposition abändert und die zwischen Deutschland und Oesterreich oberschwebenden Streitfragen nicht berührt, soll Ende des Jahres 1887 ablaufen; doch ist darin eine Klausel enthalten, wonach der Vertrag von jedem der beiden vertragschließenden Staaten schon früher gekündigt werden kann. Das am 30. Juni d. J. ablaufende Protokoll wird nicht verlängert und tritt der nun abgeschlossene Reichsbegünstigungsvertrag am 1. Juli in Kraft. Derselbe wird alsbald dem Reichstage zur Genehmigung unterbreitet werden.

In den letzten Kreisen Berlins macht man kein Geht daraus, daß man die Pariser Münzkonferenz als ein verfehltes Unternehmen ansieht. Auch die Hoffnung, durch die Konferenz „schätzbares Material“ für die weitere Gestaltung der Münzgesetzgebung zu gewinnen, scheint nur in sehr bescheidenem Maße erfüllt zu sein. An einem nochmaligen Zusammentritt der Konferenz behufs materieller Beratung und Beschlußfassung über die Münzfrage ist nicht zu denken. Es lag im Plane, die Münzkonferenz in irgend einer Weise zum Gegenstand der Besprechung im Reichstage zu machen, doch ist man davon zurückgekommen, nachdem die Bedeutungslosigkeit der Konferenz erwiesen war.

In der Montags-Sitzung des österreichischen Parlaments hat wieder ein böser Standal stattgefunden, welcher mit Räumung der Galerie endigte. Bei der Debatte über den Kienbacherischen Antrag, betr. Herabsetzung der Schulspflicht wählte die Minorität den gemäßigten liberalen Abgeordneten Prof. Suesz zum Generalredner gegen den Antrag. Suesz sprach schwungvoll und griff dabei die Regierung und die Majorität in beispielloser Weise an, ihr Beginnen ein Verbrechen, eine Schmach, als Simonie nennend. Insonderer Beifall der Linken unterbrach den Redner wiederholt. Suesz schloß auf die Ministerbank zeigend mit den Worten: „Fort endlich mit diesen Reichsverberbern.“ Die darauf folgende Scene war unbeschreiblich: Auf der Linken ein frenetischer Beifallsturm, auf der Rechten Wuthgeschrei. Auf den Galerien ein bezauberndes Lohwobohu, Johlen, Klatschen, Pfeifen, Zischen, Bravo-geheul. Dazwischen verhöhen sich die Parteien, welche sich ein gegenseitiges „Hinaus“ zu brüllen. Der unerhörte Standal dauerte ungefähr fünf Minuten an; endlich ermüdeten Alle, es wird stiller. Da ruft der Präsident den Redner zur Ordnung. Ein neuer Tumult entsteht. Auf der Rechten Beifall, auf der Linken Widerspruch. Suesz erwidert, er acceptire den Ordnungsruf, allein im Protokoll solle es verzeichnet werden, daß die Dinge so weit gekommen seien, daß selbst ein Euard Suesz von der Entrüstung zu Ausschreitungen sich hinreißen ließ. Abermals erhebt sich auf der Linken frenetischer Beifall, in welchen die Galerie einstimmt. Der Präsident, welcher die Galerie wiederholt zur Ruhe ermahnte, ordnete nunmehr die Räumung derselben an, was unter ungeheurer Bewegung und Lärm geschieht. Die Abkürzung der Schulzeit wurde hierauf mit 156 gegen 149 Stimmen beschloffen. — Kronprinz Ru-



Politische Uebersicht.
Der Handelsvertrag zwischen Deutsch-